

GALERIE BURG KLEMPENOW

Helga Weihs



**HERO2**

GALERIE BURG KLEMPENOW

Helga Weihs

**HERO2**





## STRUKTUREN DER ERFAHRUNG

Gerhard Graulich

Die skulpturalen Werke von Helga Weihs sind Teil einer gemeinsam mit der Malerin Rosa M Hessling konzipierten Ausstellung, die den Titel *Hero2* trägt. Die nachgestellte 2 deutet auf die Fortsetzung eines Ausstellungsformates hin, das die Künstlerinnen vor einigen Jahren in einer gemeinsamen Präsentation entwickelt haben, in der es um den Zusammenhang von Skulptur und Malerei ging.

Der Titel *Hero* wirft aktuell – wie schon damals in der Ausstellung – Fragen auf: Was bzw. wer ist mit *Hero* gemeint?

Sind es die Künstlerinnen selbst, ihre Werke oder jene dahinter stehenden Ideen und Diskurse, die nicht sichtbar sind etc. Um die Fragen zu beantworten, sei zunächst erwähnt, was mit *Hero* allgemein und unabhängig von der Ausstellung gemeint ist:

Landläufig handelt es sich um Personen, die etwas Außergewöhnliches geleistet haben; und zwar etwas, das über das menschliche Gleichmaß hinausweist. In früheren Zeiten hatten Heroen im Sinne der klassischen Heldinnen oder Helden den Status von Halbgöttern bzw. Halbgöttinnen.

In der griechisch-römischen Antike besaß der Begriff eine gewisse Konjunktur, hier sei z.B. Achilles genannt. Er verkörperte in der griechischen Mythologie nahezu einen unverwundbaren Heros. Er war der Held in Homers *Ilias*, jener fiktiven Schilderung des Trojanischen Krieges. Gleichwohl war Achilles, so ist zu erwähnen, ein Held mit Handicap, denn aufgrund seiner sogenannten Achilles-Ferse war er verwundbar. Dies lässt ihn im Grunde noch heute sympathisch erscheinen, weil er eine Verletzlichkeit, also durchaus etwas Menschliches hatte. Auf der weiblichen Seite sei beispielhaft – aus der Moderne – die Mathematikerin Maryam Mirzakhami erwähnt, die leider heute kaum noch in der Öffentlichkeit bekannt ist. 1977 in Teheran geboren, entdeckte sie früh ihre Leidenschaft für Mathematik. Sie setzte sich als Frau und Wissenschaftlerin durch, obwohl sie im Iran aufwuchs, wo Frauen kaum Chancen haben beruflichen Ambitionen nachzugehen. Maryam Mirzakhami war so begabt, dass sie später in Harvard promovierte, Professorin in Stanford wurde und als erste Frau die berühmte Fields-Medaille für herausragende Entdeckungen in der Mathematik bekam, darüber hinaus erhielt sie weitere renommierte Preise.

Mit nur vierzig Jahren starb sie tragischerweise 2017 viel zu früh. Eine Reihe herausragender mathematischer Beweise etwa zum Volumen, zu Modulräumen, zu hyperbolischen Flächen etc. sind von ihr erforscht worden.

Sie war eine stille Heroin, die erreicht hat, was nicht zu erwarten gewesen ist, die ihren persönlichen Hintergrund überwunden hat, um etwas Neues zu schaffen.

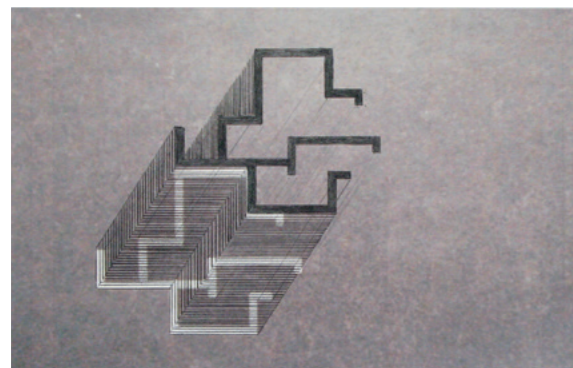
Was mit *Hero* nun künstlerisch von Helga Weihs, gleichsam in Verbindung mit Rosa M Hessling realisiert worden ist, liegt jenseits ihrer eigenen Persönlichkeiten. Vielmehr geht es um Fragen des Sehens, wie die Werke im Einzelnen erscheinen, aber auch in ihrem Zusammenklang im Raum „in Schwingung zueinander gehen“, wie dies Rosa M Hessling formuliert hat. Der Hero-Begriff ist somit in der Ausstellung von humanen Ideen der Erfahrung geleitet, die in den Werken verkörpert sind, die still daherkommen und doch zugleich in einem Dialog mit dem Betrachter stehen.

Schon seit Jahren setzt sich Helga Weihs in ihren konkreten Skulpturen mit dem Material Holz auseinander. Konkret meint bei ihr, dass die Skulpturen nichts weiteres außer dem künstlerisch Gestalteten meinen und nur das verkörpern, was sich im Raum befindet. Man muss sehen, um zu verstehen.

In den Gestaltungen geht es um Struktur, Raum und Material, somit um grundlegende Aspekte der Bildhauerei.

Obwohl das Material Holz auf vertraute Verwendungszwecke hinweist, etwa den Holzständer, die Holzskulptur, das Holzmöbel etc., sind die Gestaltungen alles andere als das, was man von dem Material erwarten würde. Es handelt sich um Körper, Gebilde mit einer physischen Präsenz, die zwar architektonisch und scheinbar rational anmuten, aber dennoch sich jenseits der Funktionalität befinden. In ihrer Ambivalenz präsentieren sich die Objekte als inkommensurabel, d.h. nicht messbar, nicht vergleichbar und unwägbare. In der Ausstellung auf Burg Klempenow zeigt Helga Weihs eine monumentale Arbeit, die, wie der Titel *REBUILD* mitteilt, immer wieder aufs Neue, je nach Ort, anders aufgebaut wird. Gleichwohl bleibt die Struktur, die horizontale bzw. vertikale Schichtung der Hölzer als Werkprinzip erhalten. Diese Konstanten verdanken sich der Verbindung der übereinander und nebeneinander geschichteten Leisten, die so angeordnet werden, dass sie einen Raum bilden. Die Schichtung erfolgt alternierend, so dass zwischen den Leisten der Horizontalen und den Zwischenräumen eine Positiv-negativ-Struktur entsteht, die den Körper öffnet und zugleich schließt.

Die äußere Form der Skulptur richtet sich einerseits nach den Bedingungen bzw. Proportionen des Ausstellungsortes sowie andererseits nach den Möglichkeiten, die das Modulsystem bereithält. Insofern handelt es sich um eine ortsspezifische Form, die sich auf den Raum bezieht, ohne jedoch diesen in kleinerem Maßstab nachzubauen. Im Vorfeld entstehen dazu vielfältige Zeichnungen, mit denen Helga Weihs sich unter anderem den Ort in seiner Komplexität erschließt.



*Axono-8-2017*  
Zeichnung Graphit auf Papier

Gebildet wird mit der Skulptur stets ein Raum im Raum sowie ein weiterer, zweiter Raum im Raum. Der innere Bereich des verwinkelten Gebildes ist wie der äußere Raum seinerseits betretbar. Gleichwohl ist man in ihm gefangen, da er nur von der einen Seite zu betreten ist und wieder verlassen werden kann, wohingegen man das Objekt umschreiten kann. Beide Erfahrungsweisen unterscheiden sich fundamental, so wechseln sie vom Weiten zum Engen, vom Offenen zum Umgebenden, vom Inneren zum Äußeren.

Helga Weihs skulpturales Gebilde schließt den architektonisch vorgegebenen Raum ein, der als solches die bloßen Wände, die Decke und den Boden nutzt. Über die skulpturale Gestaltung wird das als Ganzes Unübersehbare anschaulich, so dass eine Dialektik von Äußerem und Innerem entsteht.

Helga Weihs Skulpturen werden faktisch gebaut, worin sie einer Struktur folgen, die von den Leisten ausgeht und sich nach oben entwickelt, ohne jedoch dadurch festgelegt zu werden. Je nach Blick des Betrachters kommt es zu Überschneidungen und Interferenzen, wodurch die Objektstruktur die Wahrnehmung des Betrachters lenkt und diese gleichsam beeinträchtigt. Mitunter kann das Auge den Linienverläufen wie den Überschneidungen nur begrenzt folgen: Op Art-Phänomene entstehen, die die Materialität der geschichteten Holzkörper überbieten.



Was für die Farbe bei Rosa M Hessling gilt, gilt in vergleichbarer Weise für die Skulptur von Helga Weihs, dass nämlich, wie es Josef Albers einst formulierte, eine Diskrepanz zwischen der faktischen und der wahrgenommenen Form besteht. Letztere bildet sich in der Interaktion, im Umherschreiten, der Einnahme verschiedener Blickpositionen, die stets Neues und Unbekanntes eröffnen. Man könnte das Neue „Freiheitsraum“ nennen, der die Fakten des Zählbaren, Messbaren und Begrifflichen zurücklässt. Kunst eröffnet dabei nicht nur Beziehungen zwischen den Werken, sondern auch zwischen den Betrachtern, die ein Verstehen und Denken, ein Gespür für Raum und Zeit gewinnen.

Auf Burg Klempenow sind sodann zwei weitere Arbeiten von Helga Weihs zu sehen: eine frühe, kleinere Hohlform HK-I-1993 die sich in dem Annex zu *REBUILD* befindet. Sodann ist eine kastenartige, freistehende Skulptur HK-I-2013 im Kabinett aufgebaut worden, die formal in einem Bezug zu den Rollbildern von Rosa M Hessling steht.



## STRUCTURES OF EXPERIENCE

Gerhard Graulich

The sculptural works by Helga Weihs are part of an exhibition conceived together with the painter Rosa M Hessling bearing the title *Hero2*. The post-positioned 2 indicates the continuation of an exhibition format on the connections between painting and sculpture developed by the artists in a joint presentation a few years ago.

As in this previous exhibition, the title *Hero* raises questions. What or who is being referred to? Is it the artists themselves, their work or the unseen ideas and discourse behind it? In order to answer these questions, an initial mention should be made of what is meant by a hero in general, independently of the exhibition. Heroes are generally people who have achieved something extraordinary, something that goes beyond the common human run. In former times the classical heroes had the status of demigods or demigoddesses. The term was in wide use in Grecian-Roman antiquity; a good example is Achilles, who in Greek mythology embodied the almost invulnerable warrior. He was *the* hero in Homer's *Iliad*, that fictitious account of the Trojan War. But he was nonetheless circumscribed and vulnerable because of his unprotected heel. This makes him still sympathetic today, because it gives him a human quality.

On the female side, from modern times, there is the mathematician Maryam Mirzakhami, for example, who is unfortunately almost unknown today. Born in 1977 in Tehran, she discovered her love of mathematics early. She was able to assert herself as a woman and academic despite growing up in Iran, where women are barely able to pursue professional ambitions. Maryam Mirzakhami was so talented that she later gained a doctorate in Harvard, became a professor at Stanford, was the first woman to win the famous Fields Medal for outstanding discoveries in mathematics, and was also the recipient of other prestigious prizes. She died tragically in 2017 at the age of only forty, having established a series of outstanding mathematical proofs on volume, moduli spaces, hyperbolic planes and so on. She was a silent hero, who achieved the unexpected, who overcame her personal background to achieve something new.

The artistic heroism of Helga Weihs and Rosa M Hessling lies beyond their own personalities. It is more a question of seeing, of how the individual works appear, but also of their spatial consonance, of how they 'join in vibrancy', as Rosa M Hessling puts it. So in this exhibition the concept of the hero is guided by human ideas of experience that are embodied in the works, ideas that have no need to proclaim themselves loudly so as to enter into a dialogue with the viewer.

Helga Weihs has explored the material of wood in her concrete sculptures for many years. 'Concrete', in her work, means that the sculptures are nothing other than artistic forms and only represent what exists in the space. You have to see in order to understand.

The forms have to do with structure, space and material, and therefore with fundamental aspects of sculpture. Although the material of wood suggests familiar usages, such as beam, sculpture, furniture and so on, the forms are anything other than what you would expect from the material. They are bodies, entities with a physical presence that seem architectural and rational, but exist beyond functionality. In this ambivalence the objects are incommensurable, that is, unmeasurable, incomparable, imponderable.

In the exhibition at Burg Klempenow Helga Weihs shows a monumental work that, as the title *REBUILD* conveys, can be assembled differently wherever it is shown. Nevertheless its structure – its horizontal or vertical stratification – remains as a principle of the work. This constant is due to the connection between the battens placed one on top of the other or side by side so as to form a space. The layering occurs alternately, so that a positive-



negative structure emerges between the horizontal battens and their interstices which both opens and closes the frame.

The outer form of the sculpture is oriented on the one hand to the conditions or proportions of the exhibition space, on the other to the possibilities inherent in the module system. In this sense it is a site-specific form that refers to the space, but without recreating it on a smaller scale. Prior to its 'rebuilding', Helga Weihs makes many drawings to explore the new site's complexity.

The sculpture always forms a space within a space, along with a second inner space. The inner area of the angled form can be entered just as the external space can. Although the object is restrictive, as it can only be entered and exited from one side, one is quite free to walk around it. Both experiences are fundamentally different, and alternate from expansion to constriction, from open to encompassing, from outer to inner.

This structural form integrates the architecturally given space, which as such uses the bare walls, ceiling and floor. The sculptural composition brings the striking whole to light, so that a dialectic emerges between exterior and interior.

Helga Weihs' sculptures are built factually. They follow a structure that proceeds from the battens and develops upwards in an unprescribed way. Overlapping and interference occur, depending on the viewer's gaze, which is both directed and impaired. Sometimes the eye is unable to follow the flow of lines unimpeded: op-art phenomena occur that vie with the materiality of the layered slats of wood.

As with colour in Rosa M Hessling's work, in Helga Weihs' sculptures there is a similar discrepancy – as Josef Albers once put it – between the actual and the perceived form. The latter takes shape through interaction, circumambulation, the adoption of different viewing positions to reveal new things. It could be called a 'sphere of freedom', which goes beyond countable, measurable, conceptual facts. Here relationships are established not only between artworks but also between viewers, who gain a sense and understanding of space and time.

Two more works by Helga Weihs can be seen at Burg Klempenow: an early small hollow form, *HK-I-1993*, in the annex to *REBUILD*, and a box-like freestanding sculpture, *HK-I-2018*, which has been assembled in the Kabinett and relates formally to Rosa M Hessling's scroll paintings.









*HK-1-1993*  
Ahorn/Bubinga 78 x 24 x 16 cm



## Helga Weihs

1952 Geboren in Schwalefeld I Waldeck

1966 – 1969 Ausbildung Patronen/Musterzeichnerin  
1980 – 1985 Studium Grafik Design FH Dortmund  
1983 – 1989 Studium Freie Kunst FH Köln  
1985 – 1989 Studium Foto/Film FH Dortmund  
1969 – 1979 Patronen- und Musterzeichnerin  
1984 – 1985 Lehrauftrag UNI Dortmund Aktzeichnen  
1985 Kostümassistenz Spielfilmproduktion D/F  
1986 Filmassistentin Deutschen Frauenbewegung  
1989 Arbeit als freie Kamerafrau  
1989 – 1992 Dozentin Zeichnen/Aktzeichnen VHS Köln  
1990 Videoproduktion „Katrin Kaluza 007“ Kanal 4  
1992 – 1993 Kuratorin Skulpturenprojekt SADAR Köln  
2006 + 2008 Lehrauftrag Kunst PH Reutlingen  
2011 Lehrauftrag IGK UNI Hannover

1982 – 1985 Gründung Künstlerhaus Dortmund e.V.  
1992 – 1993 Kuratorin Skulpturenprojekt SADAR Köln  
1996 Auslandsaufenthalt Shenzhen China  
1997 – 1998 Auslandsaufenthalte Peking Tel Aviv Bethlehem  
2007 Auslandsaufenthalt Kanazawa Kyoto Japan  
2014 Gastatelier Raketenstation Hombroich

### EINZELAUSSTELLUNGEN

2023 HERO2 Galerie Burg Klempenow Breest  
2022/3 SCHLOT Studio Ost KUNSTHALLE Darmstadt  
2021 REBUILD Darmstadt KUNSTHALLE Darmstadt  
2020 WANDLUNGEN Markuskirche Hannover  
2019 SIEBEN VITRINEN MUWA Graz  
Japanische Anordnung Galerie Postel  
REBUILD KONSTRUKTIV Kunsthaus Rehau  
2018 truss Carlnst-Kürten-Stiftung Unna  
2017 HELGA WEIHS Schaalsee Galerie Dargow  
2016 LUZIDER RAUM Kirche Radevormwald  
2015 TRAJEKT Galerie Postel Hamburg  
2014 BOTTLENECK Hombroich/ Raketenstation  
PLATZ Städtische Galerie im Park Viersen  
2012 RAUM AUF RAUM märz galerie mannheim  
STREBEN FLOTTMANN-HALLEN Herne  
2011 behind in front Köln-Weiß  
2010 Schloß Güstrow\_\_DARÜBER HINAUS Staatl. Museum Schwerin Güstrow  
2009 ...anfänglich dichter Zwischenraum  
Galerie Heinz Bossert Köln  
Connected\_die Enthüllung ist unmittelbar LVR LandesMuseum Bonn

2008 PERSPEKTIVEN Stadtmuseum Beckum  
MATERIE RAUM Künstlerverein Düsseldorf  
KUNST IN DER LOGE plan08 Köln  
the linear space galerie weissraum Kyoto  
2007 Entgegen aller Erwartung Kunstverein Paderborn  
SPACE AND ILLUSION gal. weissraum Kyoto  
Connected College of Art Kanazawa Japan  
Konstellation in Holz Galeriartist Berlin  
2006 VERHÄLTNISSE Reichsabtei Kornelimünster  
2005 GRUNDRISSE RAUMBILD Galerie Tuttlingen  
VON JEDEM STANDPUNKT AUS NEU 2 Luczak Architekten Köln  
2004 PANTOGRAPH FÜR EINE SCHULKLASSE Haus Harig Hannover  
VON JEDEM STANDPUNKT AUS NEU Schilling Architekten plan 04 Köln  
2003 LINIE2 Verein für aktuelle Kunst/Ruhrgebiet  
Galerie Michael Schneider Bonn  
2002 Wandstücke Kunstverein Schwelm  
2001 need to build FÜR DIE SCHÖNHEIT  
Suermondt-Ludwig-Museum Aachen  
tadmuseum Siegburg  
DIE ZEUGNISSE UND IHRE MUSTER  
Kapelle Weitendorf Wismar  
2000 Galerie Eberhard Lüdke, Köln  
PARTERRE+4TURMETAGEN Lutherturm  
Sequenzen Frankfurt am Main  
1989 Kontext Portrait Theater Dortmund  
1988 VER-ÄNDERUNGS-WÜRDIGES Performance  
Museum Folkwang Essen Museum Bochum  
Museum Mülheim Museum Gelsenkirchen  
1987 Kurzfilm eden Klartext Dortmund Osnabrück

### GRUPPENAUSSTELLUNGEN

2023 GO:40 Künstlerhaus Dortmund  
Dialog Weihs/Kurachi Galerie formformsuche Köln  
11. Biennial of Drawing+Graphic Arts Budapest  
2022/3 BLICKFELDER Museum Schloss Moyland  
2022 delineo ergo sogito OSAS / Vasarely Museum  
2021 KONSTELLATION DER DINGE Skulptur  
OSAS / Vasarely Museum Budapest  
2019 PALAIS H. Weihs + R. Ernst Galerie Hollinger  
2018 Geometrie Rationalität der Ansicht Kranj Slowenien  
LABYRINTH KONKRET Museum Kulturspeicher Würzburg  
FUGE OSAS / Vasarely Museum Budapest  
2017 BORDERLINES Galerie Postel Hamburg  
2014 HERO2 Wichtendahl Galerie Berlin

2013 INTERSPACES OSAS/ Vasarely Museum  
Austragungsort: II VfaK Oberhausen  
BO-WKB Westdeutsche Künstlerbund  
Kunstmuseum Bochum

2012 look&think igk. Leibniz Universität Hannover

2009 zeit zeitlos Galerie Heinz Bossert Köln  
SECHS RICHTIGE + 1 HALLE ZEHN Köln  
Hommage an eine Gründergeneration FORUM  
KONKRETE KUNST Erfurt

2008 – so wie so – gkg, Bonn  
Projektraum4 märz galerie mannheim

2007 märz galerie im Kunstverein Ludwigshafen  
ERBSTÜCKE I Rheinpark Köln

2004 ein-sehen Galerie Hoffman Friedberg  
Strenges Holz Kunsthalle Wilhelmshaven

2003 Abstrakt Kunstverein Plön

2002 Backsteingotik St. Jakobi Kirche Stralsund

1998 per video Museum Ludwig Köln

1997 HA CHI Gothaer Kunstforum Köln

1996 NI CHI GUO LE MA Shenzhen Museum China

1995 Kölnkunst 4 Kunsthalle Köln

1994 ARTOLL-Labor Bedburg-Hau

1993 Skulpturenbüro Köln

1992 Skulptur Rathaus Köln

1991 Kölnkunst 3 Kunsthalle Köln

1990 INSPIRATION Hannover Messe + A.N.90 Köln

#### IMPRESSUM \ COLOPHON

Herausgeber / Editor  
Burg Klempenow – Kultur-transit-96 e.V.

Ausstellung/Exhibition HERO2  
8. April – 9. Juni 2023  
Rosa M Hessling & Helga Weihs

Kuratorin / Curator: Charlotte Blickensdorff

Textbeitrag / Text: Dr. Gerhard Graulich

Übersetzung / Translation: Michael Turnbull

Fotografie / Photography: Gerhard Stromberg, Helga Weihs

Lithographie, Satz / Lithography, Typesetting: Gösta Röver

Klimaneutraler Druck mit Co2-Kompensation

© Herausgeber  
Autoren und Helga Weihs  
[www.helgaweihs.de](http://www.helgaweihs.de)

#### DANK \ THANKS TO

Galerie Burg Klempenow  
Kultur-transit-96 e.V. Burg Klempenow 15,  
17089 Breest  
[www.burg-klempenow.de](http://www.burg-klempenow.de) T 03965 211331

#### mit speziellen Dank an / with spezial thanks to

Charlotte Blickensdorff, Rosa M Hessling, Otto Hill, Dr. Gerhard Graulich, Gerhard Stromberg, Jürgen Wittke, und Allen, die am Gelingen der Ausstellung und des Katalogs beteiligt waren, für die Zusammenarbeit und Wärme / for Cooperation and Warmth



**Burg Klempenow**

Kultur-Transit-96 e.V.  
Burg Klempenow 15, 17089 Breest  
[www.burg-klempenow.de](http://www.burg-klempenow.de)  
[verein@burg-klempenow.de](mailto:verein@burg-klempenow.de)  
T 03965-211331

Öffnungszeiten der Galerie  
Mi – So: 11–18 Uhr

Gefördert durch



und die Gemeinde Breest

